

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Anzeiger Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Anzeigen
sollen die einspaltige Kolonelle
oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamen 60 Pfg.

Bezugspreis
monatlich 90 Pfg., mit Bringer-
lohn 95 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 2.50 M.
auschl. Bestellgeld.

Fernruf Nr. 164.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage
Druck und Verlag

Probst & Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilh. Probst, Schierstein.

Fernruf Nr. 164

Nr. 96.

Dienstag, den 19. August 1919.

27. Jahrgang

Le Armée District de Wiesbaden Cercle de Wiesbaden
(Campagne). No. 7120/A.

Bekanntmachung.

betr. Zensur.

1. Erlaubt ist: Die Veröffentlichung ohne vor-
herige Zensur und die Einfuhr in das besetzte Gebiet
von allen Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Bücher
und Films von welcher Herkunft sie auch sein mögen, mit
Ausnahme derjenigen die Gegenstand eines besonderen
Verbotes sind oder sein werden.

2. Die Veröffentlichung, der Verkehr, die Verbreitung
oder der Verkauf aller Artikel, Neuigkeiten, Bilder usw.,
die auf die Sicherheit und die Würde der alliierten
Besatzungstruppen Anstoß nehmen, sind verboten.

Le Commandant de Juvigny
Administrateur militaire du Cercle
de Wiesbaden (Campagne)
signé: de JUVIGNY.

Grenel in Oberschlesien.

mz. Kattowitz, 18. August. Die Pressestelle
des Staatskommissariats teilt mit: Im Laufe des Vor-
mittags hat sich die Lage im ober-schlesischen Aufstands-
gebiet wesentlich gebessert. Das Militär ist vollkommen
herr der Lage. Es besteht die begründete Hoffnung, daß
im Laufe des Nachmittags sämtliche Insurgentennester
geraubert werden können. Soweit sich die Lage bis jetzt
verbessert läßt, handelt es sich weniger um polnische
Regimenter, d. h. reguläre polnische Truppen, als um pol-
nische Bänder. Die Verluste im Beuthener Bezirk be-
tragen auf deutscher Seite 15 Tote und 30—40 Ver-
wundete.

Die Obleute der ober-schlesischen Gruben, Hütten und
Fäbriken nahmen heute eine Entschloßung an, in der
sie die Behauptung, daß die Kommunisten den Streit
herbeigeführt hätten, Verwahrung eingelegt wird. Der
Streik brach infolge der Nichterfüllung dringender
Forderungen der Arbeiterschaft aus. Die Arbeiterschaft
in Oberschlesien sei fest entschlossen, nicht eher die Arbeit
aufzunehmen, als bis ihre Forderungen berücksichtigt
sind.

Im Kreise Pleß wurden heute an einer Stelle 13
tödlich zugerichtete Leichen deutscher Soldaten einer
verfallenen Feldwache aufgefunden. Meldungen über
pausame Taten der Aufrührer laufen von allen Seiten
ein. Die Bevölkerung bittet um Schutz, da sie Plünderungen
fürchtet. Alle Vorkehrungen sind militärischerseits
getroffen worden.

Niederlage der Bolschewiki.

mz. Amsterdam, 18. August. Das Preßbüro
des Bolschewiki meldet, daß die Bolschewiki in der Nähe von
Gorodnowskaja Gorka eine große Niederlage erlitten
hätten. Die neuorganisierten russischen Truppen haben
die Stadt besetzt. In der Nähe des Bahnhofes Rodjers
ein Sowjet-Regiment zu den estländischen Truppen
angelaufen.

Ein mißlungener Geldschmuggel.

mz. Berlin, 18. August. Bekanntlich fand in
den letzten Wochen und Monaten ein weit organisierter
Schmuggel deutschen Kapitals ins Ausland statt. Einer
angelegten Schiebung ist jetzt, wie die Abendblätter
berichten, die Berliner Polizei auf die Spur gekommen.
Es handelt sich um 20 Millionen, die über die Schweizer
Grenze in Sicherheit gebracht werden sollten. Im letzten
Augenblick gelang es Polizeibeamten mittels Flugzeuges,
ein von Berlin nach Basel fahrenden D-Zug zu über-
wachen und die Schmuggler in Nürnberg zu verhaften.

Vom Befinden des Kaisers.

Amsterdam, 18. Aug. Das „Handelsblad“
berichtet: Der frühere deutsche Kaiser hat sich wieder erholt
und bewegt sich wieder außerhalb des Schlosses.
Besondere macht er mit seinem Gastgeber Ritt in die
Umgebung.

Zur Friedensfrage.

Die Zukunft Memels.

Der Berliner „Völkischer Anzeiger“ meldet aus Königs-
berg: Der von dem Memeler Vorparlament zu kom-
missarischen Verhandlungen mit den Ententevertretern
über die Zukunft der künftigen Lage des Memel-
landes nach Berlin entsandte Ausschuss hat den
Vertretern der Alliierten eine Denkschrift über-
reicht. Diese lagten eine schnelle Erledigung der Ange-
legenheit zu und stellten in Aussicht, daß eine Entente-
kommission baldigst die Verhältnisse an Ort und Stelle
prüfen werde.

Polnische Arbeiter für Frankreich.

Ein Bericht des Sonderberichterstatters des „Temps“
in Warschau meldet: Eine anscheinend offiziell durch
die Warschauer Blätter veröffentlichte Note läßt erken-
nen, daß die Besprechungen zwischen der französischen
Regierung und der polnischen Delegation über die Frage
der Heranziehung polnischer Arbeiter für die Wieder-
aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten Frankreichs
zu einer vollständigen Einigung geführt haben, und daß
die Zuwanderung polnischer Arbeiter von größerem Um-
fang sein wird, als ursprünglich geglaubt wurde.

Die Lage in Ungarn.

Die aufgehobene Blockade.

Die maßgebenden Faktoren der Entente, besonders
die Leiter der in Budapest weilenden Missionen trafen
sich nach dem Sturz der bolschewistischen Schreckens-
herrschaft dringende Maßnahmen, damit die gegen Un-
garn angeordnet: Blockade aufgehoben und Ungarn bei
dem nationalen Wiederaufbau Hilfe geleistet werde.
Nach einem slowakischen Blatt letzten die Südslawen be-
reits die ausseren Eisenbahngelände überall wieder
in Stand, damit die von der Entente aus Rumänien
und Erleichterung Budapest gesandten Lebensmittelzüge ohne
Hindernis verkehren können.

Die Rumänen in Ungarn.

Die Entente beantwortete die rumänische
Note mit einer Note, in der es heißt: Ohne auf
die einzelnen Punkte zurückzukommen, die noch einer
Richtigstellung bedürfen, nimmt die Friedenskonferenz
mit Genugtuung von den Erklärungen der rumänischen
Regierung Kenntnis, in denen Rumänen sich bereit er-
klären, in Uebereinstimmung mit der durch die Friedens-
konferenz hinsichtlich Ungarns festgelegten Punkte zu
handeln. Der Oberste Rat besteht auf der Tatsache,
daß gegenwärtig keine Beschlagnahme von Kriegsmate-
rial, Eisenbahnmaterial, landwirtschaftlichen Geräten,
Viehbestand etc. stattfindet. Gemäß den Bestimmungen
der Konferenz, die durch alle alliierten und assoziierten
Mächte angewendet wurden, steht die Bestimmung der
Wiedergutmachungen, die Ungarn zu leisten hat, und
die Verteilung an die alliierten Mächte nur den allier-
ten und assoziierten Mächten zu. Weber die rumänische
Armee, noch die rumänische Regierung sind ermächtigt,
den Rumänen zufallenden Teil selbst zu bestimmen.
Das gesamte Eigentum Ungarn ist ein allgemeines
Pfand für die verbündeten Mächte.

Allerlei Nachrichten.

Bayerischer Protest.

Das Landtagspräsidium hat an die Reichsregierung
in Weimar ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die
Absicht der Entente, deutsche Staatsangehörige vor
einen ausländischen Gerichtshof zu ziehen, prote-
stiert, und die Bestimmung ausgedrückt wird, daß die
Reichsregierung alle geeigneten Schritte bei den En-
tente-regierungen unternehmen wird, um den Forderun-
gen der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen.

Nordkurland von deutschen Truppen geräumt.

In der Sitzung des lettischen Volksrates vom
18. August äußerte sich Ministerpräsident Ullmanis
über die Frage der Räumung von Kurland wie folgt:
Die lettische Frage ist sehr kompliziert. Die Deut-
schen ziehen sich langsamer zurück als vorgesehen war.
Dennoch kann ich ungeachtet der Versicherung der Zeitun-
gen erklären, daß in Kürze dreiviertel von Kurland be-
freit sein wird und nach einigen Tagen neun Zehntel
des Landes. Es wird nicht mehr lange dauern, bis
Alga nach Abzug der letzten Deutschen aus Lettland
frei liegen kann.

Ein Zukunftsbild für Deutschland.

Der Finanzkorrespondent der „Daily News“ in Hol-
land meldet: Deutschland komme in Holland als ernst-
hafter Handelsrivale Englands nicht in Betracht. So-
land gebe Deutschland keinen Kredit.
Man sei der Ansicht, daß Deutschland noch schlummernden
Zeiten entgegengehe, als es sie jetzt durchmache. Erst
wenn die Entschädigungsziffern fällig werden würden,
und wenn in jeder Hinsicht auf die deutsche Industrie
geachtet würde, damit die Riesensummen, die erforder-
lich seien, aufgebracht würden, werde man sehen, wie
schwierig es für Deutschland sein werde, Rohstoffe auf-
zukaufen.

Deutschland und Polen.

Die in Berlin stattfindenden Verhandlungen mit den
polnischen Delegierten nehmen einen beschleunigten Ver-
lauf. Bei den Verhandlungen des Ausschusses für In-
ternierte und Kriegsgefangene ist in allen Hauptfragen
vollkommene Uebereinstimmung erzielt worden, beson-
ders darüber, daß für alle anlässlich der nationalen Er-
hebung begangenen Vergehen — gemeine Verbrechen
ausgenommen — beiderseits eine Amnestie erlassen wird,
sowie daß die Internierten ausnahmslos zu entlassen
sind. Im Unterausschuß für Schulfragen, der in erster
Linie die Wünsche der deutschen Bevölkerung der Ab-
tretungsgebiete zu vertreten hat, ist ebenfalls in wich-
tigen Fragen ein Einvernehmen erzielt worden. Es sind
besonders im polnischen Elementarschulwesen die deut-
schen Wünsche berücksichtigt worden. Die kirchlichen Fra-
gen sind bis zum Eintreffen politischer Sachverständiger
zurückgestellt worden.

Die neue finnische Regierung.

Nach einer Mitteilung des finnischen Gesandten in
Berlin hat sich die neue finnische Regierung gebildet
unter W. W. A. als Ministerpräsidenten. Das Ne-
uere übernahm der frühere Gesandte in Berlin, K. K.
Von den Mitgliedern des Ministeriums gehören sechs
der Fortschrittspartei, vier der Bauernpartei an und
zwei sind parteilos. Der Finanzminister gehört zur
Schwedischen Volkspartei, ein anderer Minister der
Sammlungspartei an. Die Fachminister sind ohne Ein-
wirkung ihrer Parteien eingetreten. An der Bildung
der Regierung sind nur bürgerliche Parteien beteiligt.

Gegen den Bolschewismus.

Laut „Allgemeines Handelsblatt“ wird aus Omsk
gemeldet, daß alle politischen Parteien in Sibi-
rien, darunter auch die sozialistischen, ein Programm
veröffentlichten, in dem die Bevölkerung aufgefordert
wird, die Regierung Kollischals zu unterstützen und al-
les zur Bekämpfung des Bolschewismus einzusetzen.

Die Lage der Türkei.

Unter der Überschrift „Neue Krise in der Türkei“
schreibt Festina im „Echo de Paris“: Schlechte Kunde
kommt aus der Türkei. Das im April gebildete Ka-
binett von Damad Scherif Pascha, dem Schwie-
gersohn Abdul Hamids, steht im Begriff zu zer-
fallen. Der Kriegsminister Kasim Pascha
hat den Sultan schriftlich gebeten, den Großwesir zu
entlassen, was wohl nur seine eigene Entlassung her-
beiführen wird. Ferid Pascha, der ehemalige Groß-
wesir, geht auch. Diese Persönlichkeiten werfen ihren
Chef Generalisatorkat vor. Sie verlangen die Wahl
einer Konstituante. In der Türkei ist keine lebende
Kraft, da der kleine Kreis der Sunniten, verzweifelt
über die Niederlage, abseits steht. Die einzige Gruppe,
die überhaupt fähig ist, zu handeln, verzettelt ihre
Kräfte in Gewalttaten gegen die alliierten Mächte. In
Anatolien organisiert sich unter Führung von Mustafa
Kemal Pascha und Ismail Pascha ein Krieg gegen jede
eventuelle arabishe Herrschaft. Kürzlich haben sich die
Anhänger des geheimen Komitees, die in sechs anatoli-
schen Wilajets die Herrschaft haben, in den Besitz von
Ushak an der Eisenbahn Smyrna-Aksum-Raza Elkar
gesetzt. Mustafa Kemal Pascha hat die Absicht, eine
revolutionäre Konstituante nach Sivas einzuberufen.

Englisch-Persisches Abkommen.

Nach neunmonatigen Verhandlungen wurde zwi-
schen der persischen und der großbritannischen Regierung
ein Abkommen beschlossen, das England in die
Lage setzt, Persien Unterstützung und Rat von Sachver-
ständigen zuteil werden zu lassen, wodurch der Wie-
deraufbau Persiens ermöglicht wird. Das
britische Schahans erklärte sich bereit, der persischen Re-
gierung einen Vorstoß von zwei Millionen Pfund
Sterling zu gewähren, der durch die persischen Zölle
sichergestellt werden soll. Das Gesamtergebnis bedeute
nicht, daß Persien in irgendeiner Hinsicht in ein briti-

Protestant umgewandelt werden soll, sondern, daß damit die Intrigenherrschaft beendet wird. Laut Presbüro Radio ist in dem Vertrag zwischen Großbritannien und Persien festgesetzt, daß England auf Kosten Persiens Verwaltungsbeamte und Offiziere nach Persien entsenden wird, die das dortige Heer neu organisieren sollen. Die erste Anzahlung auf die an Persien zu zahlende Summe von zwei Millionen Pfund Sterling folgt, sobald der britische Finanzsachverständige für Persien sein Amt daselbst übernommen hat.

Kleine Meldungen.

Berlin. Die neue Regierung in Budapest hat die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung eingestellt.

Weimar. Der im Baltikum befehldende General v. b. Gold ist von der deutschen Reichsregierung abberufen worden und hat den Befehl erhalten, sich in Rostock zu melden.

Wien. Nach einer Mitteilung von gutunterrichteter Seite sollen alle deutschen Kriegsgefangenen in Serbien binnen kurzer Zeit in die Heimat entlassen werden. Der Abtransport aus Serbien werde wahrscheinlich am 23. August beginnen.

Bern. Sonntag früh ist der schweizerische Oberleutnant Ackermann mit dem Major Isler mit einem Doppeldecker auf dem Jungfrau-Seil (3600 Meter) gelandet.

Paris. Der ehemalige russische Botschafter in Paris und Minister des Äußern Ssowolski ist in Paris gestorben.

Marseille. Baron Steinhell und Roberson, die durch Admiral Kolischal in einer außerordentlichen Mission an die alliierten Mächte abgeordnet wurden, sind an Bord des Dampfers „Kaiser Nikolaus“ aus Konstantinopel in Marseille eingetroffen.

Amsterdam. „Daily Chronicle“ vom 15. August meldet, daß Odessa von den Truppen Denikins bedroht sei, und daß in Bälde die ganze Schwarzmeerküste von den Bolschewisten befreit sein werde.

Amsterdam. Die englischen Blätter vom 15. August bringen eine Erregungs-Nachricht aus Paris, wonach die Eröffnung des Völkerbundes auf nächstes Jahr verschoben worden sein soll.

Amsterdam. „Daily News“ zufolge hat sich die britische Regierung jetzt endgültig gegen die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke entschieden.

Madrid. Der König unterzeichnete ein Gesetz über den Eintritt Spaniens in den Völkerbund und die Annahme der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Organisation der Arbeit.

Konstantinopel. Der Ausschuss, der mit der Untersuchung der Ereignisse in Smyrna beauftragt ist, wird voraussichtlich am 18. August von Konstantinopel abreisen.

Oberschlesiens Not.

Aufbruch.

In der Nacht vom 16. zum 17. August haben polnische Landen im Kreise Plesch durch einen Putz die Gewalt an sich zu reißen und das Militär zu entwaffnen versucht. An den meisten Stellen ist der Versuch mißlungen, und die Truppen sind Herren der Lage geblieben, so in Plesch, wo ein Teil der Angreifer außer Gefecht gesetzt, ein anderer Teil verhaftet wurde. Ebenso blieben Gurske auf unsere Feldwachen im Südteil

Oberschlesiens erfolglos. Nur in Paprotna gelang es den Aufständigen, eine Batterie, die wegen der Unterbringung der Pferde in Bürgerquartieren weit zerstreut liegen mußte, zu überwinden und zu entwaffnen. Weiter haben die Aufständigen den mit Truppen nicht besetzten Ort Tichau und den dortigen Bahnhof und die Poststation besetzt. Auch in Mittel-Bazitz haben polnische Banden den Bahnhof, den Amtsvorstand und die Gommits-Grube heimgesucht. Ein militärisches Vorgehen zur Unterdrückung des Aufbruchs ist im Gange. Weitere Truppen sind nach Oberschlesien geschickt. Wie verlautet, haben die polnischen Organisationen Oberschlesiens, die nicht gewillt sind, die Entscheidung über Oberschlesiens Schicksal abzuwarten, einen Aufstand in Oberschlesien geplant, mit der Absicht, die Gewalt an sich zu bringen. Mit Bestimmtheit geht aus dem vorgefundenen Material hervor, daß auch der allgemeine Bergarbeiterstreik mit dem Plan der ober-schlesisch-polnischen Organisationen zusammenhängt. Einen weiteren Beweis für die der Bevölkerung Oberschlesiens drohende Gefahr brachte eine große Hausdurchsuchung in dem Dorfe Halenka, wo zahlreiche Waffen und Munition gefunden wurden. Die Aufständigen der dortigen polnischen militärischen Organisationen lieferten den Beamten und der Truppe ein regelrechtes Feuergefecht und töteten dabei zwei ihrer Mitglieder.

Rückkehr zur Monarchie?

Ein bloß jüdisches sozialdemokratisches Interregnum liegt zwischen dem Stürze des Kaisers und dem Einzug des Erzherzog-Königs in sein schönes Palais in Wien, denn auf einer Vergleichs-Hin- und-Herfahrt, auf das moderne Best über den Donaustrom hinüber- und hinabfließenden älteren Teile der ungarischen Hauptstadt. Der Umschwung war jäh und romanhaft. Schon unter der Bolschewistenherrschaft soll der Gedanke an eine monarchistische Restauration immer mehr Anhänger im Lande gefunden haben. Von vornherein hingen ihm der Großteil des Offizierskorps und der aus der Gentry-Klasse rekrutierten erbeingewessenen Beamenschaft der Budapest-Zentralämter an. Dagegen war und ist ihm zweifellos auch heute noch die in den Gewerkschaften organisierte industrielle Arbeiterschaft im höchsten Grade abgeneigt. Daß der Putz gleichwohl gewagt und durchgeführt werden konnte, ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Der Arbeiter-schaft waren durch die Anwesenheit der rumänischen Besatzungstruppen die Hände gebunden. Den Bolschewisten stand dagegen sogleich die frühere Staatspolizei und ein vielfach aus Universitäts-Hörern zusammengesetztes Freiwilligenaufgebot von einigen tausend Mann zur Verfügung. Die Rote Armee war nach der Niederlage an der Theiß bis auf geringe demoralisierte Reste so gut wie aufgelöst. Die sonst rabuläre Bürgerschaft, durch die russischen Quäler mit äußerster Sehnsucht nach endlicher Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit erfüllt, verlangte in diesem Augenblick vor allem nach einem Mann und nach einem Regime, denen die Kraft zu vertrauen war, der als nationale Schmach empfundenen rumänischen Besatzung baldmöglichst ein Ende zu machen. Das Ministerium Petli, in parteibogmatistische Vorurteile eingesponnen, hatte zudem den richtigen psychologischen Moment zur Ergänzung durch autorisierbare Vertreter des Bürger- und Bauernums verfaßt. Der Erzherzog und seine Freunde fanden hierauf sofort die tatkräftigste Unterstützung durch die Budapest-Entente-Missionen während dem Kabinett Petli sicheres Wohlwollen eigentlich nur von den Italienern gezeigt worden war.

Welches sind nun die Pläne Josephs und der Entente? Daß die Entente, vor allem die Engländer, hinter dem Umsturz stehen, ist nicht zu bezweifeln. Ob sie

von Budapest aus eine habsburgische Restauration, wie es für die gesamte frühere Monarchie, sei es zunächst für einen deutsch-österreichisch-ungarischen Oberstaat, herbeiführen wollen, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen. Das Gerücht von einem Besuche des Erzherzogs Karl mit seiner Frau bei der englischen Königin, welche will nicht verstimmen. Die Windischgrätz, Andrássy und Berchtold in der Schweiz haben den Plan, die Vergangenheit in irgend einer Form wieder lebendig zu machen, gewiß nicht aufgegeben. Vielleicht denkt die Entente an die Wiedereinführung Karls in Wien und die Neubegründung einer Linie Josephs, der schon immer als der „ungarische Herzog“ bei den Magnaten beliebt war, in Budapest. Dafür würde manches Anzeichen sprechen. Der von Joseph ernannte provisorische Minister Stephan Friedrich gehört ebenso wie der in Aussicht genommene Kabinettschef Martin Kovassy und der nach dem Grafen Julius Andrássy an die Spitze der Segediner Gegenregierung getretene Deszler Morabon der gleichen Partei an. Dem rechten Flügel der ehemaligen von Michael Karolyi geführten Unabhängigkeitspartei, der sich, als Karolyi sich allzu stark den Sozialdemokraten näherte, von ihm losgelöst und eine eigene Parteiorganisation geschaffen hat. Das sind lauter Männer, denen der Dualismus mit Österreich stets ein Dorn im Auge war, die im Kriege die Entente-Neigungen Karolyis teilten (Kovassy, Zwischenruf im Parlament: „Ja wohl, wir sind Anhänger der Entente!“ ist unvergessen), und die sich nur von einem sozialen Radikalismus abgestoßen fühlten. Alles in allem: Es ist wahrscheinlich, daß Joseph auf die Königswürde hinzielt, daß dagegen zumindest ein großer Teil seiner heutigen Anhänger ihn vor allem in diesem Augenblick benützen will, um die konservativen Elemente im Lande zu rallieren. Wenn die Entente und ihre nach Budapest entsandene Kommission vier Generalen den Abzug der Rumänen aus der Hauptstadt — der triumphalen Einzug hat König Ferdinand schon absagen lassen müssen — erwirkt, so würde das als ein Verdienst Josephs angesehen werden und seine Pläne fördern.

Die Rückwirkung des Ereignisses auf Deutsch-Österreich ist zunächst eine große Bestürzung in den sozialdemokratischen und Betroffenen in den bürgerlich-republikanischen Kreisen. Diese letzteren halten die sozialdemokratischen Führer eindringlich vor, daß in erster Linie von ihnen abhängen, den Rückschlag der monarchistischen Bewegung auf Deutsch-Österreich zu verhindern. Sie müßten zu diesem Zweck endgültig einen Trennungsstrich zwischen ihrer Partei und dem Kommunismus ziehen und sich auf die Linie der sozialen und unbedingten Demokratie zurückziehen. In der „Reichspost“ zu Wort gelangende rechte Flügel der Christlichsozialen scheint freilich eher Lust zu anderen Schlusfolgerungen zu verspüren, hält es aber offenbar noch nicht an der Zeit, ihr deutlicheren Ausdruck zu leihen.

Ein reiches Land.

Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht unter der Überschrift „Der wirtschaftliche Reichtum des Nordatlantischen“ einen interessanten Artikel, dem folgendes zu entnehmen sei:

„Der Republik des Nordatlantischen wird, nachdem endlich durch alle Regierungen als solche anerkannt, der Frieden nach so viel Elend eingekehrt ist, sicher die großartige wirtschaftliche Entwicklung beschreiben. Die Plänen des Atlantischen sind auf gewaltige Entwürfe mit Wäldungen bedeckt; sie weisen mehr als 2 Millionen Hektar Acker- und Landwälder auf. Der Atlantische, welcher vor der russischen Invasion einen von den Reisenden anerkannten hohen Grad der Wohlkommenheit

nicht in sie dringen. Den Weg zu ihm hatte er durch seine Worte frei gemacht. Wenn sie Henning — wie er fürchten mußte — liebte, dann mußte sie ihm das offen sagen dürfen, wenn ihr Glück davon abhängig war. Im leichteren Tone ging er wieder auf die andere Angelegenheit ein.

„Du sollst es erfahren, Josta, wenn es wohl ein einiger Zeit bedarf, bis meine Nachforschungen ein Resultat ergeben. Uebrigens, wenn meine etwas halblöse Vermutung richtig sein würde, daß diese junge Dame eine Schwester von dir wäre, dann würde ich wohl doch noch an uns herantreten. Denn daß dein Vater aussuchen wollte, würde doch sprechen, daß sie eine Verbindung anzuknüpfen,“

„Wenn sie nicht Deutschland schon wieder verlassen hat. Aber jedenfalls wollen wir nun das Ergebnis deiner Nachforschungen abwarten, und ich danke dir herzlich, daß du dich dieser Angelegenheit so angenommen hast.“

Er lächelte wehmütig. „Das ist wenig genug, was ich für dich tun kann.“ „Und — nun kann ich wohl zu Gerlinde gehen, Rainer. Sie wird auf mich warten.“

Sie hatte schmerzlich um seinen Mund. „So geh, meine liebe Josta. Ich komme dann auch hinüber.“

Sie verließ langsam das Zimmer, und er sah schmerzlich nach. So war es immer — sie floh seiner Nähe — wo es nur immer möglich war. Rainer und Josta hatte er sie beobachtet und sich aus all den kleinen Zeichen herausgesehen, was ihn bedrückte und quälte. Gerlinde hatte durch allerlei Bemerkungen natürlich auch das Ihre getan, um in ihm die Gewissheit zu erwecken, daß Josta an seiner Seite unglücklich während sie sich in Hennings Nähe glücklich fühlte.

Und er erwartete mit Angst und Schmerzen den Augenblick, wo sie vor ihm hinstreten würde, ihm zu sagen: „Gib mich frei, ich liebe deinen Bruder.“

(Fortsetzung folgt.)

Note Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

92) (Nachdruck verboten.)

Mit einem Ruck richtete sich Josta gerade empor und sah ihren Gatten betroffen an. Aber dann lehnte sie sich wieder zurück.

„O, dann hätte Papa wohl in diesem Brief etwas davon geschrieben.“

„Wenn er selbst etwas davon gewußt hätte, sicher. Aber die zweite Frau deines Vaters hat ihm nie etwas berichtet, außer den Tod deines Vaters. Kann sie ihm nicht absichtlich verschwiegen haben, daß dein Vater ein Kind aus zweiter Ehe hinterlassen hat? Mir kam der Gedanke am Begräbnisstage Papas wie ein Blitz, als ich hörte, daß deine Doppelgängerin den Herrn Minister in einer dringlichen Angelegenheit hatte sprechen wollen, und daß sie anscheinend eine Engländerin oder Amerikanerin war. Und sie ist dann, wie mir Henning berichtet, in anscheinend hastig übergeworfener Trauerkleidung auf dem Friedhof gewesen, und hat dich kaum aus den Augen gelassen. Ich gestehe, es kann dies ein Zufall sein, selbst ihre große Ähnlichkeit mit dir. Es kann aber auch mehr als ein Zufall sein. Henning sagte mir, man hätte sie für eine etwas jüngere Schwester von dir halten können. Das konnte ich nicht wieder vergessen. Kann es nicht möglich sein, daß dir eine Schwester lebt?“

„Eine Schwester?“

Sie sah mit leuchtendem Blick vor sich hin. Und dann sagte sie tief aufatmend: „Schön muß es sein, eine Schwester zu besitzen. Das habe ich mir immer heimlich gewünscht, seitdem ich einmal die beiden blonden Baronessen Sarnow antraf, wie sie, innig umschlungen, gemeinsam um eine zerbrochene Puppe weinten und sich zärtlich trösteten. Das ging mir so zu Herzen, daß ich seitdem auch immer eine Schwester haben wollte. Wenn ich nun denken könnte, es lebe mir eine Schwester — seit langen Jahren schon — und ich kenne sie nicht einmal — ach, Rainer, kann man das nicht in Erfahrung bringen?“

Sie blieb vor ihm stehen und sah ihn bittend an. Er sagte ihre Hand.

„Fast dachte ich mir, daß dieser Gedanke dich schon erregen könnte. Und — ich habe diesen Wunsch voraus geahnt und bereits jemand mit den nötigen Nachforschungen betraut.“

Impulsiv sagte sie auch noch seine andere Hand.

„Du bist so gut — wie immer erfüllt du mir meinen Wunsch, noch ehe ich ihn recht ausgesprochen habe.“

Er küßte ihr beide Hände.

„Wenn du noch mehr Wünsche hättest, die ich dir erfüllen könnte! Du gibst mir leider so selten Gelegenheit.“

Sie trat zurück von ihm.

„Er will mich durch seine Güte für den Mangel an Liebe entschädigen“, dachte sie. Und laut sagte sie lächelnd:

„Du läßt mir ja keinen Wunsch übrig.“

„Forschend sah er sie an.“

„Wirklich nicht, Josta — lebt in deiner Seele nicht ein heimlicher, verschwiegener Wunsch? fragte er dringend.“

Da schoß glühende Rote in ihr Gesicht. Sie sah von ihm fort.

„Nein, nein — keiner, den du mir erfüllen könntest“, stieß sie hervor.

„Er trat dicht vor sie hin und sagte ihre Hand abermals.“

„Eins laß dir nur sagen, Josta — wäre es auch scheinbar ein unerfüllbarer Wunsch — komme damit zu mir voll Vertrauen. Vielleicht könnte ich ihn dir doch erfüllen. Nichts sollte mir zu schwer werden, hörst du? — nichts — wenn dich die Erfüllung glücklich machen könnte. Es gibt für mich nur noch einen großen Lebenszweck — dein Glück. Vergiß das nie.“

Sie war tief bewegt. Aber sie wußte auch: den heißen, verschwiegenen Wunsch ihrer Seele vermochte er ihr mit allem guten Willen nicht zu erfüllen. Sie suchte sich zu fassen und lächelte zu ihm auf.

„Ich will es gewiß nie vergessen, wie gut du zu mir bist, Rainer. Und vorläufig habe ich nun keinen Wunsch, als den, zu erfahren, ob mein Vater in zweiter Ehe Kinder hinterlassen hat.“

Er kannte sie zu genau, um nicht zu wissen, daß sie ihm etwas verhehlte. Aber weiter durfte er nun

... hat, heute noch heute ausgezeichnete Ertrag-
... Das Getreide wie Mais, Roggen und Hafer
... übersteigt den einheimischen Bedarf, so daß große Men-
... zur Ausfuhr in den Häfen von Novorossk und
... am Schwarzen Meer gelangen können. Die mitt-
... Jahreproduktion beläuft sich auf ungefähr 4 Mil-
... Tonnen. Süd-Ruban liefert davon am meisten,
... danach die Gegend des Terek, wovon die Hälfte Korn
... Die Tabakkultur ist noch in ihren Anfängen be-
... Im Jahre 1915 betrug die Ueberproduktion
... Millionen Kilogramm. Neben dem Ackerbau bildet
... die Viehzucht den Haupterwerbszweig im nördlichen Kau-
... Ein guter Teil der russischen Kavallerie bestand
... aus kaukasischen Pferden. Der Viehbestand beträgt
... mehr als 5 Millionen Hammel und Ziegen und 2 Mil-
... Millionen Stück Hornvieh. Vor allem aber wird die Aus-
... reicherung der reichen Bodenschätze des Kaukasus den
... wirtschaftlichen Aufschwung des Landes fördern. Die
... am häufigsten vorkommenden Erze sind Kupfer, Silber,
... haltiges Blei, Eisen und Zinn. Steinkohle befindet
... sich in Abchasien und in Hochkafkasien. Batu mit seinen
... Petroleumquellen, das etwas außerhalb der Grenze
... liegt, dürfte bekannt sein. Im Lande selbst befinden
... sich viele benutzte und verborgene Petroleumminen. Die
... Bedeutung in Grosny beläuft sich jährlich auf 2 Mil-
... Tonnen. Außerdem ist der Boden reich an Mi-
... neralquellen verschiedenster Art.

Loftales und Provinzielles.

Schierstein, den 19. August 1919.

Besitzwechsel. Das Anwesen Rheinstraße 17, die frühere Scharstein'sche Molordool- und Sachswerk wurde zum Preise von 62000 Mk. von einer auswärtigen Firma käuflich erworben. Die Betriebsräume sollen zu einer Fabrik zur Herstellung pharmazeutischer Produkte hergerichtet werden.

Ziegen-Ausstellung. Die vom Ziegenzuchtverein am vergangenen Sonntag im „Ratsstübchen“ veranstaltete erste Preis-Ziegenausstellung hatte einen vollen Erfolg, und zwar sowohl hinsichtlich der Besichtigung, wie auch des Besuchs. Die zur Schau gestellten 150 Ziegen und Lämmer waren, trotzdem der Verein erst zwei Jahre besteht, als sehr gut zu bezeichnen. Und was Fütterung und Pflege der ausgestellten Tiere anbelangt, so konnte man aus dem Munde der zahlreichen Besucher nur lobende Äußerungen hören, die in anbetrachter Futterknappheit auch nur allzu berechtigt waren. Die beiden Preisrichter, Herr Beerheim und Herr Michel, konnten in Berücksichtigung des guten Materials sämtliche vorgegebenen Preise zur Verteilung bringen. Wir lassen hiermit die Liste der Preisträger folgen:

Junglämmer-Klasse.

1. Ehrenpreis nebst Diplom: Fritz Moser.

1. Preis nebst Diplom: Bender, Burdhardt.

2. Preis: Häuser, Chr. Geist

3. Preis: Ed. Seipel, Seumel.

Erfüllungsziegen.

Ehrenpreis nebst Diplom: Adam Herbold.

1. Preis nebst Diplom: Chr. Bester, (zweimal), Deuter.

2. Preis: Georg Schäfer, Burdhardt, Heinrich Gaul.

3. Preis: Emil Dabitsch, H. Gaul, Ed. Seipel, Jahreis.

Alte Ziegen:

Ehrenpreis nebst Diplom: Ludwig Behnert, R. Menz Witwe, Georg Schäfer.

1. Preis nebst Diplom: R. Schäfer, Moritz Schnabel, A. Jödel, W. Schröder, H. Bird.

2. Preis: H. Maxeiner, Jean Sattler, H. Schröder, Chr. Behnert, Val. Emmelhainz.

3. Preis: W. Thiele, Michel Müller, J. Götz, H. Steinheimer, J. Stidel, H. Werner, Gg. Rieth, A. Pantammer, W. Hell, Georg Schäfer, Heinrich Lohm.

4. Preis: H. Stritter, Chr. Bester, Aug. Pantammer, H. Bird, Ludwig Bird, Chr. Siegert, Wilhelm Schmaus (2 mal), R. Lehr, Palmerich, A. Jödel, H. Maxeiner, Adam Kunz.

Zweck Gründung einer Bauernschaft
Am Morgen, Mittwoch, abend eine Versammlung im „Nassauer Hof“ statt, zu der sämtliche Landwirte eingeladen werden. Als Referent tritt Herr Kurandt, Wiesbaden, auf.

Von der Brot ration. Eine Erhöhung der Brot ration ist zum 1. Oktober angekündigt worden. Das Reichsernährungsministerium bezeichnet diese Maßnahme als in dieser Form nicht zutreffend. Die Maßnahme, frühzeitig von Oktober an mehr Brot zu verteilen, teilt sie mit, sowohl vom Ausfall, der Erntemenge und der Ausdrücksmöglichkeit der Ernte ab. Mitbestimmend ist vor allem aber auch die Gestaltung der Getreideernte, die wiederum von dem Werte unserer Mark im Ausland, der Kohlenversorgung usw. abhängt. Auch ein Landarbeiterstreik könnte die Hoffnung auf Erhöhung der Brot ration vernichten. Der Wunsch, die Ration zu erhöhen, besteht ebenso wie der, die Ausmaßung des Getreides von 94 auf 82% herabzusetzen. Eine Entscheidung könnte aber noch nicht getroffen werden.

Das Herbstgemüse frei! Nach einer m. z. Meldung aus Berlin erklärte sich Reichsernährungsminister Schmidt damit einverstanden, daß das Herbstgemüse von jeder Zwangsverpflichtung befreit bleibt.

Der direkte Zugverkehr Mainz-Darmstadt. Die direkten Züge zwischen Mainz und Darmstadt, die kürzlich schon bekannt gegeben, dann aber aus dienstlichen Gründen vorerst noch nicht gefahren werden konnten, werden nunmehr endgültig am nächsten Mittwoch, den 20. August, in Verkehr gesetzt. Kontrolle ist Weiterstadt, wo auch Gepäck im Packwagen geprüft wird. Die Anschlüsse der Züge in Darmstadt werden nach und nach weiter ausgebaut.

Personenschiffahrt Mainz-Coblenz. Trozdem der Rhein-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft ein Teil ihrer Dampfer wieder zur freien Verfügung gestellt wurde, wird sich, wie wir hören, die Wiederaufnahme der Personenschiffahrt zwischen Mainz und Koblenz verzögern. Ob die Fahrten noch in diesem Jahre aufgenommen werden können, ist noch zweifelhaft. Es ist jedoch möglich, daß die sogenannten Lokalfahrten in beschränktem Umfang in dieser Saison noch stattfinden werden.

Die kommenden Gemeindevahlen. Nach einer an zuständiger Stelle der Kölner Stadtverwaltung eingegangenen Mitteilung, hat Marschall Koch die Abhaltung der Stadtverordnetenwahlen genehmigt. Wie man hört, soll diese vom Oberkommandierenden der Militärten erteilte Genehmigung auch für das französisch besetzte Gebiet Gültigkeit haben.

Holz als Ersatz für die fehlenden Kohlen. Der im Winter zu erwartende Kohlenmangel veranlaßt die Gemeinden mit größeren Waldbeständen in ihrem Wirtschaftspläne für 1920 weit größere Mengen Brennholz zur Fällung vorzusehen, als von den Forstämtern nach dem normalen Verbrauch in Ansatz gebracht wurden. Diesem Vorgehen der Gemeindeverwaltungen trägt auch die Behörde in weitgehendstem Maße Rechnung. Man hat in vielen Gemeinden den sonst zur Fällung vorgesehenen Brennholzbestand um 20-50 Prozent erhöht. Dadurch wird auch für die Gegenden mit geringerem Waldbestand ein erhebliches Quantum Kohlen frei, das sonst auch in waldbreiche Gebiete abgewandert wäre. Der starken Vichtung der Wälder wird man durch um so stärkere Neupflanzungen und Aufforstungen wirtlich begegnen, was den Gemeinden um so leichter fallen dürfte, als sie aus dem Holzverkauf bei den sehr hohen Holzpreisen große Ueberschüsse erzielen.

Dienstauszeichnungen. Wie ein Erlaß des Kriegsministers besagt, findet die Verleihung des Dienstauszeichnungskreuzes nach 25 jähriger Dienstzeit an Angehörige des Heeres, die Zuerkennung der Dienstauszeichnungen an Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts nach 9-, 12- und 15 jähriger Dienstzeit sowie die Verleihung der Landwehrdienstauszeichnung auch weiterhin statt.

Diebrich. Wie wir hören, hat die Großherzogin von Luxemburg die schon seit Jahren geplante, infolge der kriegerischen Ereignisse aber bislang verzögerte Verlegung des Sitzes der Großherzoglichen Finanzkammer nach Luxemburg mit Wirkung vom 15. d. Mts. und die Vereinigung der letzteren mit der in Luxemburg ansässigen Großherzoglichen Privat-Domänenverwaltung zu einer neuen Behörde angeordnet. Da die umfangreichen Maßnahmen und Veränderungen, die mit dieser Verlegung verknüpft sind, eine gewisse Uebergangszeit bedingen, ist eine Abwicklungsstelle eingerichtet, die unter der Bezeichnung „Abwicklungsstelle der Großherzoglichen Finanzkammer“ im hiesigen Schloße ihren Sitz hat und mit der Erledigung der noch schwebenden Dienstgeschäfte betraut ist.

Wiesbaden, 15. Aug. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Minister des Innern sowie der Finanzminister haben dem vom Kommunalverband des Regierungsbezirks Wiesbaden beschlossenen Entwurf einer Satzung für eine Siedlungsgesellschaft im Regierungsbezirk ihre Zustimmung gegeben. Gleichzeitig ist der Oberpräsident der Provinz Hessen Nassau vom Landwirtschaftsminister ermächtigt worden, der zu gründenden Gesellschaft für den Staat als Gesellschafter mit 250000 Mark Stammeinlage beizutreten. Zur konstituierenden Versammlung ist auf den 25. ds. Mts. ins hiesige Landeshaus Einladung ergangen.

Nassauische Sparkasse. Die herrschende Geldknappheit macht sich in einem starken Zufluß der Spargelder bemerklich. Die Nassauische Sparkasse hat für das 1. Halbjahr eine Zunahme der Einlagen von 28 Millionen zu verzeichnen. Diese Zunahme wird aber noch übertroffen durch diejenige im Monat Juli, der allein einen Ueberschuß der Einlagen über die Rückzahlungen von 14 Millionen Mark erbrachte. Der Gesamtbestand der Spareinlagen beträgt Ende Juli 320 Millionen gegenüber 278 Millionen Mark Ende des Jahres 1918, die Zunahme in den ersten 7 Monaten dieses Jahres also 42 Millionen Mark.

Schwandheim a. M. Hier hat man es fertig gebracht, daß der wucherische Zwischenhandel beim Bezug der wichtigsten Lebensmittel fast völlig ausgeschaltet ist. Die Kartoffeln bezieht die Gemeindeverwaltung von den ortseingetragenen Landwirten, die ihre Frühkartoffeln bereitwillig zu 12 Mk. pro Zentner abliefern. Die Gemeinde verabsolgt dann die Kartoffeln zu 15 Pfg. im Pfund an die Einwohnerschaft.

◆

Theater-Spielplan.
Residenz-Theater in Wiesbaden.
Mittwoch, 7½ Uhr: „Die schöne Helena“.
Donnerstag, 7½ Uhr: „Die schöne Helena“.

◆

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Margarine.

Donnerstag, den 21. August

findet auf dem Rathause die Ausgabe von Margarine statt und zwar für den

3. Brotartenbezirk	von	8 bis	9 Uhr
1.	"	9	10 "
4.	"	10	11 "
2.	"	11	12 "

Es werden auf jedes Familienmitglied 180 Gramm Margarine ausgegeben. 180 Gramm Margarine kosten 75 Pfennig. Brotartenbezirk der laufenden Woche ist vorzulegen. Dieser muß auf der Rückseite mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes versehen sein. Die Bezirke sind genau einzuhalten und die Beträge abgezählt mitzubringen.

Betr. Verkauf von Zwieback.

Mittwoch, den 20. ds. Mts., vorm. von 8 bis 9½ Uhr findet auf dem Rathause die Ausgabe von Zwieback statt.

Es erhalten Zwieback Kinder von 1-4 Jahren je 2 Pakete, Kinder von 4-6 Jahren je 1 Paket, Schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung je 2 Pakete. Vollmilchbezugsberechtigte Kranke mit kreisärztlicher Bescheinigung oder Bewilligung des Kreisgesundheits (Prüfungsstelle) je 2 Pakete. Ein Paket Zwieback kostet 45 Pfg. Milchkarten sind als Ausweis vorzulegen.

Gleichzeitig werden auch Eier mit ausgegeben. Ein Ei kostet 1,25 Mk.

Bekanntmachung.

Der Plan betr. den Ausbau des Bismarckweges Wiesbaden-Schierstein als Bezirksstraße liegt vom 20. ds. Mts. ab auf eine Woche im Zimmer 7 zur Einsicht offen. Während dieses Zeitraumes kann jeder Beeteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder mündlich zu Protokoll erheben.

Betr. Abladen von Schutt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Abladen von Schutt, Kiehl und dergl. im noch nicht ausgebauten Teil der Ludwigsstr., Sahnstr. sowie auf sämtlichen freien Plätzen und Feldwegen streng verboten ist. Uebertretungen werden streng bestraft.

Schierstein, den 18. August 1919.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Einladung.

Am
Mittwoch, den 20. ds. Mts., abds. 8 Uhr
findet im Nassauer Hof bei Neumann eine öffentliche

Versammlung

sämtlicher Landwirte pp. statt.

Tagesordnung:

Gründung einer Bauernschaft.

Referent: Herr Kurandt, Wiesbaden.

Zahlreiche Beteiligung der interessierten Kreise wird erwartet

Der Vertrauensmann.

Ihre Entlassungs-Anzüge, Militär-
mäntel, Decken, etc. Blusen, Damenkleider
usw. erhalten Sie in unserer Spezial-Abt.
in allen modernen und gangbaren Farben
in tadelloser Ausführung umgefärbt. Chem.
Reinigung von Herren- und Damen-
garderoben, Gardinen, Kostümen, Teppichen.
Färberei und chem. Reinigung.

Beck & Hohmann,

Wiesbaden, Rüdeshheimerstr. 34.

Annahme für Schierstein:

Zigarrengeschäft Ludwig Behnert,
Friedrichstraße.

Meiner geehrten Wiesbadener und auswärtigen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich schon jetzt

Pelzumarbeitungen, Reparaturen

sowie Neuankertigungen annehme und dieselben sauber und fachgemäss ausführe.

Auch werden Felle zum Gerben angenommen.

D. Brandis, Kürschnerei und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39, I. — Tel. 2024.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Weber

geb. Stoll

im Alter von 48 Jahren, nach langem, qualvollen, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, Montag abend 8 Uhr, im Paulinenstift Wiesbaden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Schierstein, den 18. August 1919.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 5, aus statt.

Damen- und Kinderhüte

werden fassoniert
nach 18 neuesten Modellen
Garantie für tadellose
fachgemässe Arbeit

Th. Gaul, Mainz,
Modes, Stadthausstr.
2, I. Stock.
(Kein Laden)
gegenüber dem Bürgerhof.



Küchen

kaufen Sie sehr billig
direkt in der Schreinerei bei

Karl Becker, Mainz,
Mittlere Bleiche 30.

Schlafzimmer

in großer Auswahl zu
den billigsten Preisen bei

Karl Becker, Mainz,
Mittlere Bleiche 30.

Bernard Renauld

aus Nancy

Lebensmittel

Export

Schwalbacher Str. 1 — Wiesbaden.

Reklame-Tages-Artikel:

Kaffee, prima Mischung . . . Pfund = 2.60
Corned beef . . . Dose Pfund = 6.30
Feinste Sprats in Olivenöl Dose = 3.00
Weisse Bohnen . . . Pfund = 2.20

Sonst. Oele, Margarine, Fett, Schmalz, Konserven.

Billige Leiterwagen u. einzelne Räder
eingetroffen. Große Sendung Küchenstühle eingetroffen.

E. Pichtenstein, Mainz,
Telefon 2727. Leichthofstr. 10.

Zigarrenhaus Muhr,

Gaustraße 46. Mainz, Gaustraße 46.

Großer Posten

Amerikanischer

Zigaretten und Tabak

in Blechdosen und Beuteln eingetroffen.

Zigarrenhaus Muhr,
Gaustraße 46. Mainz, Gaustraße 46.

Fussboden-Lacke

(40 % reinen Bernsteinlack enthaltend)

Fussboden-Oelfarben

in bester Friedensware empfohlen

Aug. Roerig & Cie.

Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Wiesbaden.

Detail-Verkauf Marktstrasse 6.

Erstes Spezialgeschäft am Platze. — Fabrik-Preise.

Wiederaufnahme des Zugverkehrs.

Die für den 14. August d. Js. bereits in Aussicht
genommene Durchführung von 6 Zügen in jeder Richtung
zwischen Mainz und Darmstadt wird nunmehr ab Mit-
woch, den 20. August d. Js. vorgenommen. Die Züge
650 Mainz ab 5²¹ nachm., und 649, Darmstadt ab 6⁵⁰
nachm. verkehren nur Werktags; die Anschlüsse in
Darmstadt, soweit sie in Frage gestellt sind, werden nach
Möglichkeit alsbald hergestellt.

Mainz, den 18. August 1919.

Eisenbahndirektion.

Genehmigt am 16. August 1919 durch die inter-
alliierte Feldbahnkommission.

Pfuhlfässer

neu, 400 bis 600 Liter Inhalt.
Imprägniert mit Karbolium.
Braun, Mainz, m. Bleiche 34,
Telefon 2148.

Einzelne

Bettstellen, Nachtsche, Wasch-
kommoden, Vertiko in Ruhbaum
und lackiert, Stühle u. Bohn-
zimmerstühle sehr preisw. z. verk.
Haas, Mainz, Leichthofstr. 21, pt.

Kaffeebörser, Gaslampen,
Brenner, Zhl., Glühkörper,
Gaslocher, Gas-, Brai- und
Badhauben, Badewannen,
Badeöfen, Zaphähne und
Gartenschläuche zu verkaufen.
Kranke, Wiesbaden, Weich-
straße 10.

Partie Korbflaschen

Weinfässer (300—25 Liter),
Einmachfässer, neue und alte
Weintorte, 12 Kessel mit
Archepantusflaschen zu verk.

Adler, Wiesbaden,
Weichstr. 21, Tel. 3930.

Anfertigung von

Maß-Schäften

in ladell. Ausf. u. kürzester
Lieferungsfrist.

H. Färber, Wiesbaden,
Wörthstraße 19, I.

Federbetten,

neu, billig zu verkaufen.

Wörthstraße 5, I.

Ein schick.

Haas

billig zu verkaufen.

Darüber ein

Sportwagen

billig zu verkaufen. Näh.

in der Geschäftsstelle.

Schulranzen

Größte Auswahl.

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 10
Reparaturen.

Elegante, echte Pilschpine.

Küchen-Einrichtung,
Herrschaf-
liches
echt Gide.

Club-Garnitur

bestehend aus Sofa und je 2 Sessel
in echtem Rind- und Saffianleder
Gefestigt, fasson. Ferner hoch-
feine

Solon-Garnitur

mit feinstem Gobelinstoff, sowie
einzelne Diwan-
Chaiselongue,
polierte Kanapces, und
Ausziehtische zu verkaufen
direkt aus der Werkstat

Odilon Adler,
Mainz, Josefstr. 8.
Telefon 1297.

Fußboden- Del

in guter staubbinder
Qualität.

Drogerie Strauven,

Mainz, Quintinsstraße 10.

Telefon 1361.

Schlafzim. - Einrichtung

Spiegelschrank, Vertiko, Bücher-
schrank, Küchen-Einrichtung,
Kleiderchränke, vollst. Betten,
Damen-Toilette-Tisch, weiß,
Tische u. vieles andere zu verk.

Ludwig Weiss,

Mainz, Alarstraße 11.

Verschiedene Möbel,

Bilder, Hausgeräte

usw. zu verkaufen.

Wörthstr. 5, I.

Nicht jeden Tag



brauchen die Schuhe mit Atem behalt-
zu werden, wenn man
Dr. Gentner's Delwachslederputz

Nigrin

verwendet, denn er ist sehr ausgiebig
und der Glanz lange haltbar. Bei
trockenem Wetter Staub entfernen und
mit weichem Lappen nachreiben.

Samenhaus Rheinheffens

von

Johann Georg Mollath

Markt 27/29 Mainz, Telefon 371

Niederlage: Floradrogerie Schierstein.

Damen-Röcke

— aus erster Hand —

reinwoll. Friedensware

modern im Schnitt, in blau und schwarz

Mk. 75.—

bei J. Stiep, Wiesbaden, Faulbrunnenstr 9, Laden.

Ihre Entlassungs-Anzüge

sowie Mäntel, Decken, Blusen, Jacken-
kleider etc. können in kürzester Zeit,
innerhalb 1—2 Tagen, in allen Farben
— umgefärbt werden. —

Dampf-Färberei Mesoth,

Chemische Reinigungs-Anstalt

11 Faulbrunnenst. Wiesbaden. Faulbrunnenst. 11.